

Urbanner Erich

Vorname: Erich

Nachname: Urbanner

erfasst als: Interpret:in Dirigent:in Komponist:in Ausbildner:in

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Klavier

Geburtsjahr: 1936

Geburtsort: Innsbruck

Geburtsland: Österreich

"Erich Urbanner wurde am 26. März 1936 in Innsbruck geboren. Er wuchs in einer sehr musikinteressierten Umwelt auf. Sein Vater war Lehrer, Organist und Kirchenchorleiter in Kramsach. Bereits mit zwölf Jahren spielte Erich Urbanner Orgel beim Gottesdienst. Bald folgten erste (Meß-)Kompositionen. Ein Jahr war er Sängerknabe in St. Florian und besuchte dann das Gymnasium in Kufstein, das er 1955 mit der Reifeprüfung abschloss. An der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien studierte er bei Grete Hinterhofer (Klavier), bei Hans Swarowsky (Dirigieren), bei Karl Schiske und Hanns Jelinek (Komposition). Urbanner war regelmäßiger Teilnehmer der Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt (1957-1960) und bei den Kompositionskursen mit Wolfgang Fortner, Karlheinz Stockhausen, Bruno Maderna. Ab 1961 wurde Urbanner Lehrer für Partiturspiel an der Wiener Musikhochschule und ab 1969 ordentliche Professur für Komposition und Tonsatz. Bis 1974 war er Leiter des Zwölftonseminars in der Nachfolge von Schiske und Jelinek. Von 1986-1989 hatte er die Leitung des Instituts für Elektroakustik und experimentelle Musik an der MHS Wien inne."

Verband Südtiroler Musikkapellen: Urbanner, Erich, abgerufen am 17.4.2025 [https://vsm.bz.it/vsm_komponisten/urbanner-erich/]

Stilbeschreibung

"In meinen Werken versuche ich stets, Erlebniswerte eigenpersönlich und mit musikalischer Phantasie zu verarbeiten. Diese kompositorische Grundeinstellung bedingt eine individuell entwickelte Form, die aber durch Gestik und Klang klar gegliedert sein muß, um sie für den Hörer verfolgbar zu machen. Ich stehe jederzeit neuesten Tendenzen, Entwicklungen, die die Musikszene beleben, offen gegenüber, nehme meiner Mentalität Entsprechendes auf, ohne mich einer

bestimmten Richtung zu verschreiben. In einer Zeit vielfältigster Strömungen, aber auch in einer Zeit der Unsicherheit, was noch Avantgardismus und was Konservativismus sei, ist es wichtig, sich klar vor Augen zu führen, daß Innovationen weniger denn je im Materialbereich als im Grad kompositorisch gestaltender Bewältigung zu setzen sind."

Erich Urbanner (1994), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 1095.

Auszeichnungen

- 1956 Österreichische Musikzeitschrift: Kompositionspreis
- 1956 Doblinger - Musikhaus und Verlag: Kompositionspreis
- 1962 *Stadt Wien*: Förderungspreis
- 1966 Festival St. Hubert, Belgien: Preis
- 1980 *Stadt Innsbruck*: Kompositionspreis
- 1982 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur: Würdigungspreis
- 1984 *Stadt Wien*: Musikpreis der Stadt Wien
- 1993 *Amt der Tiroler Landesregierung*: Tiroler Landespreis für Kunst
- 2001 ÖKB - Österreichischer Komponistenbund: Goldene Ehrennadel des Österreichischen Komponistenbundes
- 2001 *Republik Österreich*: Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 2001 *Stadt Wien*: Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Wien
- 2006 ÖKB - Österreichischer Komponistenbund: Ehrenmitgliedschaft
- 2011 *Amt der Wiener Landesregierung*: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

Ausbildung

- 1955–1961 Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien: Klavier (Grete Hinterhofer), Dirigieren (Hans Swarowsky), Komposition (Karl Schiske, Hanns Jelinek)
- 1956–1961 Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (Deutschland): Kompositionskurse (Fortner Wolfgang, Karlheinz Stockhausen, Bruno Maderna)

Tätigkeiten

- 1961–1969 Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien: Lehrer für Partiturspiel
- 1968 seitdem Dirigiertätigkeit und Komposition zahlreicher Werke
- 1969–1974 Akademie | Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien: Leiter des Zwölftonseminars
- 1969–2004 Akademie | Hochschule | Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: ordentliche Professur (Komposition, Tonsatz)
- 1986–1989 Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien: Leiter des Instituts für Elektroakustik und experimentelle Musik

Schüler:innen (Auswahl)

[Kyoko Abe](#), [Peter Ablinger](#), [Bernd Richard Deutsch](#), [Johanna Doderer](#), [Clemens Gadenstätter](#), [Paul Hertel](#), [Olga Neuwirth](#), [Gabriele Proy](#), [Julia Purgina](#), [Mayako Kubo](#), [Ruth McGuire](#), [Martha Jean Schwediauer-Southwick](#), [René Staar](#), [Elemer Tarjan](#), [Germán Toro Pérez](#), [Christian Utz](#), [Alexander Wagendristel](#), [Wolfram Wagner](#), [Thomas Wally](#), [Gerhard E. Winkler](#), [Šimon Voseček](#)

Aufträge (Auswahl)

1981 Amt der Tiroler Landesregierung: [Konzert für Violoncello und Orchester](#)
1982 Amt der Tiroler Landesregierung: [Requiem](#)
1984 [Salzburger Festspiele](#) [Doppelkonzert für Flöte, Klarinette und Orchester](#)
1987 [Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck](#): [Ninive oder Das Leben geht weiter](#)
1990 [Musikverein Wien - Gesellschaft der Musikfreunde in Wien](#) ... in Bewegung ...
2001 [Hugo Wolf Quartett](#): [Streichquartett Nr. 5](#)
2003 [Ensemble Wiener Collage](#): [Konzert für Akkordeon und neun Instrumente](#)
2005 [Musica Viva München](#): [Zimmermann Udo Begegnungen für großes Orchester](#)
2009 [Musikverein Wien - Gesellschaft der Musikfreunde in Wien](#): [Kammerkonzert für zwölf Instrumente](#)

Aufführungen (Auswahl)

1958 Alpbach Hochschulwochen Alpbach
1966 [Valenzi Frieda](#) (Klavier), Wien: 5 Stücke für Klavier (UA, [Erich Urbanner](#))
1967 [Frieda Valenzi](#) (Klavier), [Wiener Symphoniker](#), [Bruno Maderna](#) (Dirigent), Zyklus VI Musica nova - ORF/Landesstudio Wien: [Dialoge für Klavier und Orchester](#) (UA, [Erich Urbanner](#))
1978 [Salzburger Festspiele](#): [Streichquartett Nr. 3](#)
1979 [Musikprotokoll im Steirischen Herbst](#) Graz [Retrospektiven - Vier Stücke für großes Orchester](#)
1984 [Salzburger Festspiele](#) Salzburg [Doppelkonzert - für Flöte, Klarinette und Orchester](#)
1987 [Walther Schulz](#), [Ulla Schulz](#), [Wolfgang Schulz](#), Europalia Brüssel: [Trio mobile](#) (UA)
1993 [Wien Modern](#) Wien [Concerto XIII für Saxophonquartett und 9 Spieler](#)
2003 [Hugo Wolf Quartett](#) - [Wiener Konzerthaus](#): [Streichquartett Nr. 5](#) (UA)
2006 [Wien Modern](#) Wien [Duo für Akkordeon und Kontrabass](#)
2010 [Musikverein Wien - Gesellschaft der Musikfreunde in Wien](#) Wien [Kammerkonzert für zwölf Instrumente](#)
2011 [Purgina Julia](#) (va), [Ensemble Reconsil Wien](#), [Freisitzer Roland](#) (dir) - [Arnold Schönberg Center](#), Wien: [Konzert für Viola und dreizehn Spieler](#) (UA)
[Carinthischer Sommer](#) regelmäßige Aufführungen
[ISCM/IGNM/SICM - Internationale Gesellschaft für Neue Musik](#) Aufführung beim Weltmusikfest

in Berlin, Frankfurt, München, Dresden, Kiel, New York, Washington, Tokio, Oslo, Bergen, Luxemburg, Brüssel, Paris, Utrecht, Cardiff

Pressestimmen

27. September 2010

"Unglaublich spannend [...] Erich Urbanners 'Begegnungen' im ersten musica-viva-Konzert [...] Wirklich erstaunlich ist jedoch, dass die wohl dichteste Tonsprache bei der Uraufführung des konzilientesten Werkes dieses Abends entsteht: bei Erich Urbanners 'Begegnungen' für großes Orchester. Durch die unglaublich dichte Melodik, durch die vielen, einander stimmig ablösenden Stimmungsbilder entsteht ein Klangeindruck, der an eine spätromantische sinfonische Dichtung erinnert. Eine wirklich spannende musikalische Geschichte."
Süddeutsche Zeitung (Andreas Pernpeintner)

31. Jänner 2004

Mozart im Gipfelgespräch

"Zwischen zwei Mozart-Streichquintetten erklang das vor 32 Jahren entstandene *dritte Streichquartett*, das Erich Urbanner dem Alban Berg Quartett gewidmet hat. Knapp acht Minuten dauert das Stück, das dennoch alles enthält, was man sich von einem Quartett wünscht: klar formulierte Haupt- und Seitengedanken, die in Sonatensatzmanier rhythmisch wie klanglich abwechslungsreich verarbeitet werden, überraschende, nicht selten impressionistisch getönte Klangeffekte, rhythmischer Witz, drängende Virtuosität. Zudem wechseln genau notierte Abschnitte mit freien Entwicklungen. Das garantiert, dass keine Aufführung der anderen gleicht, fordert zudem Fantasie und Spontaneität der Spieler."
Die Presse (Walter Dobner)

"Das *5. Streichquartett* ist genau und liebevoll durchgearbeitet; in den kontrapunktischen Passagen wird das hohe handwerkliche Niveau des Komponisten deutlich. Die lyrischen Teile lassen an Berg denken - das mag eine Projektion des Zuhörers sein, ist aber jedenfalls nicht die schlechteste Referenz. Urbanner verzichtet auf neue Spieltechniken und Möglichkeiten der Klanggestaltung, dennoch ist das Werk durch und durch modern. Die vertikale Gestaltung, die in verwirrender Weise häufig Späteres vorwegnimmt, übereinanderschichtet, was man hintereinander erwarten würde, den Zeitfluss einmal bremst, um ihn ein andermal atemlos zu beschleunigen - hier liegt die Aktualität des Werkes. Dabei ist Urbanner, und schon das allein wäre dankbar zu loben, niemals geschwätzig, der dramaturgische Zusammenhalt des Stückes an keiner Stelle gefährdet."

Österreichische Musikzeitschrift (S.J.)

29. Jänner 2004

"[...] Erich Urbanner, der zu den stillsten seiner Zunft gehört, aber auch einer der besten der österreichischen Komponisten der Gegenwart ist: Seine Musik ist

expressiv und bedient sich eines avancierten Vokabulars, ohne den Zuhörer damit zu überfordern."

Wiener Zeitung (E.B.)

2003

Innsbruck: Ovationen für Urbanner-Requiem

"Lange Sekunden der Ergriffenheit und dann tosender Beifall mit unzähligen Hervorrufen für einen zeitgenössischen Komponisten, der sein Werk ohne billige Konzessionen an den Publikumsgeschmack und ohne Verleugnung seines ganz persönlichen Stils schuf: Das ist wohl der größte Erfolg, den Erich Urbanner mit der Uraufführung seines Requiems erreichen konnte. [...]"

Kurier (Theo Peer)

22. Februar 1985

"Bewegende Uraufführung im Kongreßhaus zu Andreas Hofers 175. Todestag: Urbanners Requiem ist ein Meisterwerk

Eine gebannte Zuhörerschaft erlebte [...] mit und nach, was der 49jährige Innsbrucker Komponist Erich Urbanner in seiner bekenntnishaften Auseinandersetzung mit dem Thema Tod an gläubigen, von Angst und Schrecken, aber auch von Trost und Zuversicht erfüllten Gefühlen in seinem 1982/83 als Auftragswerk des Landes Tirol komponierten Requiem mit außerordentlichem Können in Musik gesetzt hat. Das Werk, das unter der Stabführung von Lothar Zagrosek eine ebenso würdige wie glanzvolle Uraufführung erlebte, schlägt eine Brücke zwischen Alt und Neu, zwischen Geschichte und Gegenwart."

Neue Tiroler Zeitung (Jutta Höpfel)

Literatur

mica-Archiv: [Erich Urbanner](#)

1979 Goertz, Harald (Hg.): URBANNER, ERICH. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 87.

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): URBANNER Erich. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 286.

1997 Günther, Bernhard (Hg.): URBANNER Erich. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 1095–1099.

[mica-Artikel: Schönberg Center - Werke von Erich Urbanner und einigen von dessen Schülern mit dem Ensemble Lux \(Nachbericht\) \(2010\)](#)

[mica-Artikel: Neues von Meisterhand - Zur Uraufführung von Erich Urbanners Violakonzert \(2011\)](#)

[mica-Artikel: Der Steppe glücklich entkommen - Erich Urbanner zum 75. Geburtstag \(2011\)](#)

[mica-Artikel: TENM - Ächte Tyroller Liader \(2012\)](#)

© 2026. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)